

Buchenwaldzentrum „wäre tolle Sache“

TOURISMUS Der Vorschlag des Ebracher Bürgermeisters Max-Dieter Schneider (SPD) stößt auf Zustimmung auch bei Nationalparkgegnern. MdB Silberhorn (CSU) setzt sich für ein bezirksübergreifendes Regional-Management ein.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAEL WEHNER

Ebrach – Die Idee hat Charme, denn sie könnte nach dem Endlosstreit um einen Nationalpark Steigerwald nicht nur ein Luftschloss sein, sondern mehrheitsfähig und damit realisierbar. Von einem Informationszentrum hätte jeder im Steigerwald etwas, selbst wenn es sich in der Nachbargemeinde befindet.

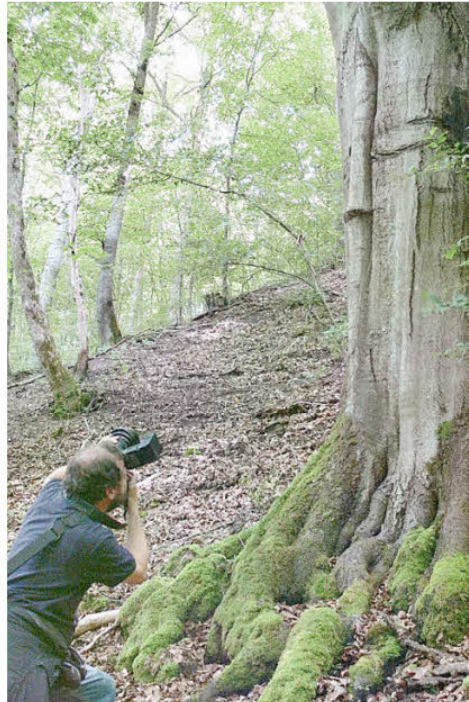
Ebrachs Bürgermeister Max-Dieter Schneider (SPD) hat den Stein am Montag ins Wasser geworfen. Er regte in Bamberg an, mit einem Buchenwald-Informationszentrum in Ebrach die unbestrittenen Stärken der Region einem größeren Besucherkreis schmackhaft zu machen und so den Tourismus im Steigerwald anzuschließen.

Schneiders Idee stützt sich auf die zarten Anfänge in einem Informationsbüro des Bund Na-

geneigt gegenüber. Er hat mit der Verknüpfung von naturnahen Flächen im Staatswald ein Naturschutzkonzept entwickelt, das zwar nicht die Zugkraft des großen Namens Nationalpark besitzt, aber bereits heute manche Förderung der Naturschützer auf pragmatische Weise umsetzt. Laut Mergner würde sich die nutzungsfreie Fläche durch die Vernetzung von vier bestehenden und zwei neuen Naturwaldreservaten mit weiteren strukturreichen Arealen auf 1000 Hektar vervielfachen. Das wäre etwa ein Fünftel des Nationalpark-Ziels.

„Was den Naturschutz angeht, so sind wir fachlich so gut aufgestellt, um uns an einem Buchenwald-Informationszentrum beteiligen zu können. Ein solches Haus wäre zweifellos eine tolle Sache“, sagte Mergner auf unsere Frage. Allerdings ist das nur die eine Seite. „Um so etwas zu realisieren, bräuchten wir grünes Licht vom Aufsichtsrat der Staatsforsten. Denn man müsste dafür richtig Geld in die Hand nehmen – für den Bau und für das Personal“, sagte Mergner und verglich das Projekt mit dem „Haus der Berge“ im Nationalpark Berchtesgaden. Hier investiert der Freistaat bis 2012 eine zweistellige Millionensumme – alleine für den Bau.

Wie der Landtag auf einen vergleichbaren Wunsch aus Franken reagieren würde, ist schwer einzuschätzen. Sicher hängt die Zustimmung vor allem davon ab, wie geschlossen der Steigerwald auftritt. Anders als beim umstrittenen Nationalparkprojekt scheint eine Einigung bei einem Besucher-Zentrum aber möglich. Oskar Ebert, stellvertretender Vorsitzender des Vereins „Unser Steigerwald“, der den Nationalpark be-



Wie kann man den Steigerwald als Tourismus- und Naturschutzregion weiterentwickeln? Ein Buchenwaldzentrum wäre ein Weg. Unser Bild entstand im Böhgrund bei Zell am Ebersberg. Foto: Michael Wehner

schäftigten. Mit Zurückhaltung bewertet die CSU im Landkreis Bamberg den Vorstoß von Max-Dieter Schneider: „Die Besucherinformation im Steigerwald ist zweifellos dringend verbesserungsbedürftig. Aber es bringt nichts, sich jetzt mit Einzelvorschlägen zu übertrumpfen“, mahnt MdB Thomas Silberhorn, Kreisvorsitzender der CSU im Landkreis Bamberg. Den Vorschlag für ein Besucherzentrum gebe es bereits aus Burgwindheim, fügt der CSU-Chef an.

Silberhorn hat sich auf die Fahnen geschrieben, die gemeinsamen Interessen im Steigerwald in einem breiten Moderationsprozess auszuloten. Am Ende soll Klarheit darüber bestehen, wie der Steigerwald in den Bereichen Naturschutz, Tourismus und Wirtschaft entwickelt werden kann. Um die vielfältigen Bestrebungen zu koordinieren und auf eine sichere Basis zu stellen, möchte Silberhorn ein regelrechtes Regionalmanagement Steigerwald aus der Taufe heben. Möglichst viele Institutionen sollen über die Bezirksgrenzen hinweg in ein solches Steigerwald-Management eingebunden werden.

Ein Besucherzentrum sei ein wichtiger Baustein, ebenso das Vernetzen der Radwege, urteilt Silberhorn. Der CSU-Politiker warnt aber davor, schon heute über den Ort einer solchen Einrichtung zu debattieren. Es gehe beim Steigerwald nicht um Partikularinteressen. „Wir müssen die Region als Ganzes sehen.“



Ulrich Mergner

„Wir müssen die Region als Ganzes sehen.“



Th. Silberhorn
CSU-Abgeordneter
Landkreis Bamberg

tenschutz im Rathaus Ebrach, aber auch auf die Nähe zum Forstbetrieb Ebrach der Bayerischen Staatsforsten und zu dessen fachlichen und personellen Ressourcen.

Forstbetriebsleiter Ulrich Mergner steht der Idee nicht ab-

FT, 10.06.2010